Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 80 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühr, zuzügl. 86 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 289 — 39. Jahrg.

Verlagsort Dresden.

Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden A., Pollerstr. 17, Ruf 20711 und 20012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Ruf 21012; Postscheck: 1085; Stadtbank Dresden 94767.

Montag, 9. Dezember 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

Großangriff auf London

Rollender Einsatz vom Einbruch der Dämmerung bis zum Morgen

Ein großes loderndes Flammenmeer

Berlin, 9. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Als Vergeltung für die englischen Luftangriffe auf westdeutsche Städte führte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 9. 12. einen Großangriff auf London mit sehr starken Kräften und in rollendem Einsatz von Einbruch der Dämmerung bis zum Morgen durch.

Bei guter Beleuchtung warfen Kampfflugzeuge Bomben auch der schwersten Kaliber auf die Stadt und besonders auf Lebenswichtige Versorgungsanlagen. An vielen Stellen entstanden gewaltige Brände, die sich im Laufe der Nacht an mehreren Punkten zu einem großen lodernden Feuermeer vereinigten. Gasbehälter flogen mit hoher Stichflamme in die Luft, Erdöllager gerieten unter starken Raucherscheinungen in Brand.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der Nacht in Westdeutschland wieder an mehreren Stellen Bomben. In Düsseldorf, München-Gladbach und einigen anderen Orten wurden Wohnviertel getroffen, einige Häuser in Brand gesetzt und dabei neun Zivilpersonen getötet, 17 schwer und 24 leicht verletzt. Sämtliche getöteten oder verletzten Personen befanden sich außerhalb der Luftschutzräume. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden ist an keiner Stelle entstanden.

Zwei englische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Wiederaufflammen des Araberaufstandes

Araber von Engländern erschossen — 11 Engländer tot aufgefunden — Englische Feldbefestigungen überfallen

Rom, 9. Dez. Aus Jerusalem meldet „Messaggero" ein Wiederaufleben der arabischen Aktivität gegen die Engländer. Kürzlich eröffneten, wie das Blatt berichtet, die englischen Soldaten in Tiberias das Feuer auf Araber, die eine Versammlung abhielten. 18 Araber wurden getötet. Die Nachricht von dem Zwischenfall hat im ganzen Lande größte Empörung hervorgerufen. An vielen Orten ist der arabische Aufstand, der seit dem vorigen Jahre fast eingeschlafen ist, wieder aufgeflammt. Wie das italienische Blatt weiter aus Beirut meldet, wurden in der Umgebung der Stadt Nablus, wo die Engländer beträchtliche Truppenmengen zusammengezogen haben, elf Engländer tot aufgefunden. Zwei englische Feldbefestigungen wurden überfallen, in Brand gesteckt und zerstört. Auf den Straßen von Jerusalem nach Nablus und Nazareth wurden, wie in früheren Jahren, von den Arabern wieder Minen gelegt, denen eine Reihe von Militärautos zum Opfer gefallen sind. In den Bezirken Galiläa, Juda und Samaria häufen sich nächtliche Ueberfälle auf Engländer und Juden. Im Laufe der vergangenen Woche haben arabische Freischärler Angriffe auf englische Niederlassungen in den Städten Ramallah und Lydda ausgeführt, bei denen einige Engländer getötet wurden. Bei Nazareth fiel ein gepanzertes britisches Militärauto in einen Hinterhalt und wurde verbrannt.

6 747 000 Kilogramm Sprengbomben

im November auf Großbritannien

Berlin, 9. Dez. Von zuständiger Stelle erhalten wir die amtlichen Unterlagen über die während des Monats November abgeworfenen Bombenmengen. Hiernach wurden durch die RAF. während dieser Zeit 430 000 Kilogramm Sprengbomben auf Reichsgebiet, durch die deutsche Luftwaffe aber 6 747 000 Kilogramm Sprengbomben, also etwa 15 mal so viel, auf Großbritannien abgeworfen. So vergilt die deutsche Luftwaffe die Kampfmethode, die von den Engländern seit dem Juni 1940, also vier Monate vor Beginn der deutschen Vergeltungsflüge, angewandt wird.

Von der deutschen Gesamtabwurfmenge entfallen 5 055 000 Kilogramm, wie schon bekanntgegeben, auf die 23 Großangriffe im Laufe des Novembers, während zusätzlich zur gleichen Zeit 1 692 000 Kilogramm bei sonstigen Unternehmungen gegen kriegswichtige Ziele in England zum Abwurf kamen.

Auf London wurden insgesamt geworfen 3 187 000 Kilogramm, davon bei 13 Großangriffen 2 684 000 Kilogramm.

Auf Birmingham insgesamt 825 000 Kilogramm, davon bei 3 Großangriffen 762 000 Kilogramm.

Auf Southampton insgesamt 567 000 Kilogramm, davon bei 3 Großangriffen 500 000 Kilogramm.

Auf Coventry insgesamt 552 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 503 000 Kilogramm.

Auf Liverpool insgesamt 376 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 356 000 Kilogramm.

Auf Bristol insgesamt 178 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 160 000 Kilogramm.

Auf Plymouth insgesamt 117 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 110 000 Kilogramm.

Auf sonstige Landziele in England wurden 604 000 Kilogramm Bomben geworfen. Einzel-Schiffsziele und britische Geleitzüge wurden mit 246 000 Kilogramm, Flugplätze mit 59 000 Kilogramm und sonstige Ziele mit 36 000 Kilogramm Bomben belegt.

Nicht mit eingerechnet in diese Angaben ist die hohe Zahl von Brandbomben, die allnächtlich in England niedergehen.

Der deutsche Druck auf die englische Versorgungsbasis

„Man greift uns an unserer empfindlichsten Stelle an" — Ein neutraler Beobachter über die deutsche Bedrohung Englands durch den Seekrieg

Madrid, 9. Dez. Der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC", Louis Calvo, schreibt, daß die Londoner Bevölkerung über die „Größe der Bedrohung durch den Seekrieg" ernsthaft nachzudenken beginnt. Der Seekrieg — so sagt sich der Londoner — sei weniger aufsehenerregend und anscheinend wenig blutig, aber durch seine stille und unaufhörliche Einwirkung ohne Zweifel viel wirksamer als die Bombardierungen. Sogar amtlich seien die ersten alarmierenden Stimmen über die drohende Gefahr des Seekrieges bereits laut geworden.

Der Berichterstatter befaßt sich sodann mit den Möglichkeiten der Versorgung Englands und stellt fest, daß Großbritannien zumindest über eine Bevölkerung von 48 Millionen Einwohner verfüge, ohne die großen Truppenkontingente aus allen Teilen des englischen Weltreiches, die in England Winterlager bezogen haben. Nur ein Viertel der Bevölkerung könne von den reichlich bedürftigen Landesprodukten des eigenen Bodens leben. Alles übrige käme aus Uebersee. Die Ueberbevölkerung Englands werde, wenn die Lage sich weiter verschlechtere, mit einem überaus schweren Versorgungsproblem zu kämpfen haben.

Größte Sorge bereite deshalb den Engländern der Unterseebootskrieg. Churchill habe bereits zugegeben, daß eine sehr große Anzahl deutscher U-Boote die Meere unsicher machten. England werde sich also eines Tages, so schreibt Calvo, wenn vielleicht auch nicht völlig isoliert, doch derartig umklammert finden, daß die Lebensmittel in wahrhaft alarmierender Weise eingeschränkt werden müßten.

Auch die englischen Zeitungen weisen jeden Tag mehr auf diese Gefahr hin. „Großbritannien ist in Gefahr auf dem Meere", schreibt die „Daily Mail", „und diese Gefahr ist größer als je eine der Gefahren, die wir in diesem Kriege bestanden haben. Die Zeitung läßt dann die Katze aus dem Sack: „Die U-Boote greifen Tag und Nacht Konvois an und zwar nicht mehr nur vereinzelt, man greift uns an unserer empfindlichsten Stelle an."

Darüber hinaus beklagen sich die englischen Zeitungen allgemein darüber, daß keine genauen Angaben über die Verluste bekanntgegeben würden. Alle Wochen veröffentliche zwar die Regierung eine Liste über die angeblichen Verluste. Die Zeitungen behaupten jedoch, daß „jene Ziffern gar nichts besagen, da sie nicht dem, was wirklich geschieht, gerecht werden". Die Zeitungen erklären demgegenüber: „In diesem Augenblick sei von größter Wichtigkeit, die Wahrheit zu sagen."

Im Atlantik torpediert

SOS-Rufe eines britischen und eines für England fahrenden norwegischen Schiffes aufgefangen.

Newyork, 9. Dez. Hilferufe des britischen Dampfers „Empire Jaguar" und des in britischen Diensten fahrenden norwegischen Tankers „Midlesfjord" sind von der Macico-Radio-Station aufgefangen worden. Auf Grund der aufgefangenen Funksprüche waren die zwei Schiffe an der westafrikanischen Küste in Seenot. Die von „Midlesfjord" gesandte Botschaft besagte: „Im Begriff, von einem mysteriösen Schiff bombardiert zu werden". Die von der „Empire Jaguar" kommenden Hilferufe erklärten, daß das Schiff torpediert worden sei.

Geleitschutz der Briten völlig unzulänglich

Stockholm, 9. Dez. Neutrale Seeleute halten den britischen Geleitschutz für völlig unzulänglich. Nach einem Eigenbericht von „Svenska Dagbladet" aus Newyork heuern jetzt immer mehr schwedische Seeleute in amerikanischen und kanadischen Häfen ab, da nach ihrer Meinung die Atlantikfahrt zu große Risiken mit sich bringe. Allgemeine Ansicht unter den Seeleuten sei, daß der britische Geleitschutz gegen die Torpedierungsgefahr völlig unzureichend sei.

Ein Motu Proprio des Papstes zum Weihnachtsfest

Rom, 9. Dez.

Papst Pius XII. hat am 1. Dezember ein Motu Proprio erlassen, das mit den Worten „Cum bellica conflictio" beginnt. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse und die Verdunkelung in zahlreichen Ländern ordnet der Papst in dem Motu Proprio an, daß in den Gegenden, in denen Verdunkelung besteht, es den einzelnen Bischöfen gestattet sei, zu erlauben, daß in den Primatialkirchen, in den Metropolitankirchen, den Kathedralen, Stifts- und Pfarrkirchen, eine Konventual- oder Pfarrmesse, die um Mitternacht des Weihnachtsfestes gehalten zu werden pflegt, schon am Abend des Vortages abgehalten wird. Die Priester, welche von dieser Erlaubnis Gebrauch machen, können am folgenden Tage nur zwei Messen lesen. Die Gläubigen, die dem Meßopfer am Vorabend des Weihnachtsfestes beiwohnen, genügen damit dem Kirchengebot über den Besuch des Gottesdienstes am 1. Weihnachtstag. Wer am Vorabend des Weihnachtsfestes während der Messe kommuniziert, kann am folgenden Tage die Kommunion nicht empfangen.

Denkzettel für verantwortungslosen Kraftfahrer

Bautzen, 9. Dez. Das Amtsgericht Bautzen verurteilte einen verantwortungslosen Kraftfahrer, den Königsbrucker Einwohner Otto Paul Preller, wegen Mißbrauchs des roten Kraftfahrzeugwinkels, Vergehens gegen die Verdunkelungsbestimmungen und wegen Nötigung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Angeklagte, der sich ohnehin in Untersuchungshaft befand, muß die Strafe sofort absitzen.

Das Urteil ahndet ein ungewöhnlich volksschädigendes Verhalten eines Kraftfahrers, der seinen Kraftwagen nicht nur zu einer ausgedehnten nächtlichen Zechfahrt benutzte und dabei den für wichtige Berufsfahrten zugeteilten Treibstoff vergeudete, sondern der auch in rücksichtsloser Weise gegen die zum Schutze der Volksgemeinschaft getroffenen Luftschutzmaßnahmen verstieß. Als der Angeklagte im Laufe seiner Zechfahrt in eine Stadt Ostsachsens kam, in der Fliegeralarm gegeben war, fuhr er zwar mit Verdunkelungskappe, aber mit voll aufgeblendeten Scheinwerfern. Er geriet durch einen Zaun in ein Gartengrundstück, schaltete, obwohl die Verdunkelungskappe inzwischen abgerissen war, nochmals die Scheinwerfer ein und fuhr, obwohl ihn empörte Ortseinwohner hindern wollten, davon. Hierbei machte er sich der Nötigung schuldig, denn er fuhr, selbst auf die Gefahr hin, jemand zu überfahren, rücksichtslos durch die Menschenmenge. Er begab sich weder — wie es seine Pflicht gewesen wäre — in den Luftschutzraum, noch wartete er das Eintreffen der Polizei ab, der er den Unfall erst am nächsten Tag mitteilte. Der gegen ihn verhängte Denkzettel mag zur Warnung dienen.

Von der Zugmaschine gestürzt

tödlich überfahren

Lommatzsch, 9. Dezember. Am Sonnabend verunglückte auf der Hindenburgstraße die 48 Jahre alte Landarbeiterin Klunker aus Prositz tödlich. Die Frau saß auf einer Zugmaschine eines Lastzuges, der aus zwei Anhängern bestand. Aus noch nicht geklärter Ursache stürzte sie plötzlich auf die Straße und wurde, noch ehe der Fahrer der Zugmaschine anhalten konnte, von dem Vorderrad des ersten Anhängers überfahren. Die Verletzungen führten ihren sofortigen Tod herbei.

Berlin, 7. Dez. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, eröffnete Freitag nachmittag eine Ausstellung japanischer Schülerzeichnungen. Die Ausstellung stellt eine Auslese von fast 150 000 Zeichnungen dar, die die japanische Schuljugend ihren deutschen Freunden als Zeichen der Verbundenheit zum Geschenk gemacht hat.

SLUB
Wir führen Wissen.